

Auf zur Umweltschule!

«Wir übernehmen Verantwortung für unsere Umwelt und Gesellschaft. Wir fördern umweltbewusstes und zukunftsorientiertes Lernen und Handeln.» Zürcher Volksschulen für dieses wichtige Anliegen zu gewinnen und sie in der kreativen Umsetzung zu unterstützen, dies ist das Ziel des neuen Projekts «Umweltschulen – Lernen und Handeln».

Es gehört zu den drängendsten Herausforderungen unserer Zeit, so mit der natürlichen Umwelt umzugehen, dass sie uns und künftigen Generationen erhalten bleibt. Der Umweltbildung kommt dabei eine bedeutende Rolle zu. Durch sie erhalten Kinder und Jugendliche nicht nur fundiertes Umweltwissen. Umweltbildung weckt ihr Interesse an einer umweltverträglichen und sozialen Gesellschaft und motiviert sie, daran teilzuhaben. Die Schülerinnen und Schüler lernen, vorausschauend und verantwortungsvoll zu handeln – für die Zukunft, im Sinne der Umwelt.

Um die Umweltbildung zu stärken, haben die beiden Stiftungen Mercator Schweiz und Umweltbildung Schweiz das Projekt «Umweltschulen – Lernen und Handeln» entwickelt. Dieses ist

nun mit Unterstützung der Bildungsdirektion des Kantons Zürich als vierjähriger Pilot im Kanton Zürich gestartet. Das Projekt richtet sich an Volksschulen, welche Umweltbildung und Ökologie langfristig in den Schulalltag integrieren und den Schülerinnen und Schülern lebensnahe Erfahrungen ermöglichen möchten. Es lässt sich ideal mit weiteren Bildungsvorhaben des Kantons, unter anderem im naturwissenschaftlichen-technischen Bereich, verbinden.

Beratung und Vernetzung

«Wir bieten interessierten Schulen ein umfassendes Paket an Instrumenten, die sie in der Umweltbildung unterstützen», sagt Albert Kesseli, Geschäftsführer der Stiftung Mercator Schweiz. Kern dieser Unterstützung bildet ein

Beatrix Winistöfer
Projektleiterin
Umweltschulen – Lernen und Handeln
c/o Volksschulamt Kanton Zürich
Walchestrasse 21
8090 Zürich
Telefon 076 575 11 72
b.winistoerfer@umweltschulen.ch

Umweltbildung



Umweltbildung weckt das Interesse der Kinder an einer umweltverträglichen und sozialen Gesellschaft und motiviert sie, daran teilzuhaben.

Quelle: Naturama

Stadtzürcher Schulen profitieren doppelt

Die Stadt Zürich begrüsst das Projekt als Beitrag an eine nachhaltige Entwicklung. Um Stadtzürcher Schulen für eine Teilnahme am Netzwerk Umweltschulen zu gewinnen, sind zusätzlich Profilbeiträge sowie bedarfsweise fachliche Unterstützung vorgesehen.



Die Gestaltung der eigenen Schulumgebung, z.B. durch Bau eines Weidenhauses, macht Umwelt erlebbar.

Quelle: Naturama



Umweltbildung hat mit Erleben und Begreifen zu tun.

Quelle: www.umweltdetektive.ch

Netzwerk. Dieses bietet Schulen die Möglichkeit, sich im Rahmen ihrer laufenden Schul- und Unterrichtsentwicklung systematisch und zielorientiert mit Umweltthemen auseinanderzusetzen. In praxisorientierten Treffen können Netzwerkschulen gegenseitig von ihren Erfahrungen profitieren und konkrete Arbeiten austauschen.

In diesem Entwicklungsprozess werden die Schulen von der Beratungsstelle Umweltschulen begleitet. Ergänzend erhalten beteiligte Schulen für ihren Entwicklungsprozess finanzielle Unterstützung und Zugang zu spezifischen Weiterbildungen. Die Mitgliedschaft ist auf drei Jahre angelegt. Mit dem Beitritt zum Netzwerk erhalten die Schulen ein Label mit dem Schriftzug: «Wir sind auf dem Weg zur Umweltschule». Das Label ermöglicht den Netzwerkschulen, ihre Profilierung zur Umweltschule sichtbar zu machen. Wichtig zu wissen: Das Netzwerk knüpft am individuellen Stand der Umweltbildung an, womit jede Schule interessante Zugänge zum Thema erhält.

Internetplattform mit Ideen für die Praxis

Wo finde ich geeignete Unterrichtsideen zum Thema: Klimafreundlicher Alltag? Wer weiss Rat, für den Bau

eines Weidenhauses auf unserem Pausenplatz? Welche ausserschulischen Lernorte existieren im Kanton Zürich zum Thema «Auenlandschaften»? Antworten zu solchen und weiteren Fragen rund um die Umweltschule liefert die Website www.umweltschulen.ch. Auf ihr lassen sich unter anderem in einer Datenbank gezielt nach (Unterrichts-)Materialien, konkreten Projektbeispielen von Schulen als auch nach spezifischen Angeboten für Schulen suchen.

Engagement wird belohnt

Ausserdem werden ab 2013 jährlich Schulen für besonders gelungene Umweltprojekte ausgezeichnet. «Schliesslich soll das Engagement der Schulen belohnt und weit über das unmittelbare Umfeld ihrer Schule hinaus sichtbar gemacht und wahrgenommen werden», betont Dr. Rolf Jucker, Geschäftsführer der Stiftung Umweltbildung Schweiz.

Chance für Schule und Gemeinde

«Umweltschulen – Lernen und Handeln» bietet für Schulen die Chance, sich vermehrt zu öffnen und konkrete lokale und globale Umweltthemen und

-ziele gemeinsam mit ausserschulischen Akteuren in Angriff zu nehmen. Warum also nicht mit der Gemeinde zusammen den Energieverbrauch der Schule unter die Lupe nehmen? Oder sich mit der Frage «Littering an unserer Schule, in unserer Gemeinde – Was tun?» auseinandersetzen? Dafür könnte man gemeinsam einen Bachabschnitt oder ein Waldstück von Abfall säubern. Die Klasse könnte aber auch im Schulgarten eigenes Gemüse ziehen und die Rüstreste kompostieren. Das Projekt «Umweltschule – Lernen und Handeln» lebt von einer grossen Themenvielfalt und eröffnet so verschiedene attraktive Zugänge für jede Schule! Verbindungen mit anderen Projekten sind nicht nur möglich, sondern erwünscht.

Interessierte Schulen, Gemeinden oder Einzelpersonen melden sich bei: Beatrix Winištofer, Leiterin Projekt «Umweltschulen – Lernen und Handeln», Telefon 076 575 11 72, b.winistoerfer@umweltschulen.ch